Indiana Tribüne.

Herausgegeben von der Gutenberg Co.
Indianapolis, Ind.

Harry O. Thudium = = = = Präsident.

Geschäftslocal:
No. 31 Süd Delaware Straße.
TELEPHONE 269.

Entered at the Post Office of Indianapolis as second class matter.

Die Lage in Afghanistan.

Von russischer Seite, die mit den inneren Verhältnissen Afghanistans genau vertraut ist, wird geschrieben: Als vor einigen Wochen die ersten Gerüchte über unausbleibliche Prätendentenwirren in Afghanistan laut wurden, da konnte man sich in einem Theile der englischen Presse das Vergnügen nicht versagen, diese Wirren, ohne auch nur den Schatten eines Beweises zu besitzen, mit angeblichen russischen Aspirationen in Verbindung zu bringen. Dieser Schachzug ist bekanntlich nicht neu; er spielte schon zu Zeiten Jacubs und Abdurrahmans eine dankbare Rolle in der englischen Tages- und Preßpolitik. Inzwischen haben diese Insinuationen eine gelinde Abschwächung erfahren: Die Thatsache, daß der neue Emir, Habibullach-Chan, es für richtig befunden hatte, seine Thronbesteigung zuerst dem Vicekönig von Indien anzuzeigen, hat in England angenehm berührt, so daß die jetzt bevorstehende Reise einer Deputation des neuen Emirs nach Petersburg in London weniger verstimmt hat, als wie es sonst der Fall gewesen wäre. Und das mit Recht, denn der wirkliche Kenner der derzeitigen afghanischen Verhältnisse wird die englischen Klagen über „russische Aspirationen" in Kabul allzeit nicht ohne ein spöttisches Lächeln aufnehmen. Wie die Verhältnisse liegen, spricht allerdings die größte Wahrscheinlichkeit dafür, daß etwa im April ein Aufstand in Afghanistan zu erwarten ist, aber nur Unkenntniß oder Böswilligkeit kann die beiden Prätendenten in irgend welchen Zusammenhang mit Rußland bringen. Einer der Beiden, Mehemed Ismael, ist eine in ganz Nord = Afghanistan berüchtigte catilinarische Existenz, der das Prädikat „Räuber" weit eher als dasjenige eines Thronprätendenten zukommt, und sein Anhang, der nicht gering ist, rekrutirt sich aus denjenigen afghanischen und Sarrenkreisen, die allezeit bereit sind, landesüblich das Räuberhandwerk mit dem Mantel politischer Wirren zu umgeben. Mehemed hat zudem allen Grund, sich von den russischen Behörden möglichst fern zu halten, denn seine „Personal-Akten" im General-Gouverneur und Gerichts-Archiv zu Samarkand weisen äußerst unangenehme, nichts weniger als politische Daten auf. Der zweite Prätendent, Ischak Chan, ist politisch ernster zu nehmen, wie denn auch seine Thronansprüche keineswegs neueren Datums sind. Nun ist aber Ischak, soweit man bei ihm überhaupt von Auslandsfreundschaft sprechen kann, entschieden viel eher englands-, als russenfreundlich. Die englische Presse, die ihn auf Conto des „Asiatischen Departements" in Petersburg setzen möchte, thäte vielleicht gut, sich über die politischen Neigungen Ischak-Chans in — — Calcutta zu erkundigen, wo man ja den Herrn recht genau kennen muß, denn so oft Ischak die indische Grenze überschritten hatte, pflegte er — ohne dort Handelsgeschäfte je betrieben zu haben—in seine afghanische Heimath wesentlich wohlhabender zurückzukehren, als wie er diese verlassen. . . . . Nach Rußland zu demselben Zwecke zu gehen, daran dachte Ischak merkwürdiger Weise nie, dagegen erinnere ich mich, mehr als einmal aus seinem Munde bittere Klagen darüber gehört zu haben, daß man in der Kabuler russischen Residentur ihn nicht empfangen wolle. Politische Emissäre, deren man sich bedienen will, pflegt man nicht so zu behandeln.

Als schwerkranker Mann verheirathet hat sich vor Kurzem ein gewisser David G. Thomas mit Frl. Charlotte Irwing in Kenosha, Wis., um seiner Braut sein auf $25,000 geschätztes Eigenthum zu sichern. Er wußte, daß er nur noch kurze Zeit zu leben hatte und er theilte seiner Braut mit, daß er glücklich sterben könne, wenn er überzeugt wäre, daß sie in unanfechtbaren Besitz seines Besitzthums gelangen könnte. Dieser Tage ist Thomas bereits gestorben.

Der schweizerische Handelsverkehr mit Deutschland. Der schlechte Gang der Industrie, die hohen Kohlenpreise und die Zunahme der Verwendung elektrischer Kraft hatten zur Folge, daß die Schweiz im Jahre 1901 mehr als 1,000,000 Doppelcentner Steinkohlen weniger aus Deutschland bezog als im Jahre 1900. Der Ausfall beträgt volle zehn Prozent. Dafür kauften die Schweizer im Jahre 1901 in Deutschland mehr als das Doppelte an Lokomotiven, 42 Prozent mehr Kartoffeln, 68 Prozent mehr Sprit, 48 Prozent mehr Mehl und 37 Prozent mehr Zucker. Im Ganzen hat die Verschiebung der Handelsbilanz aus dem Verkehr mit Deutschland im letzten Jahre zu Ungunsten der Schweiz stattgefunden.

Spanische Steuereintreibung.

Das kleine Thal Valdeorras in der Provinz Orense war bis vor acht Jahren eine der reichsten Gemarkungen Spaniens, da es selbst in Jahren mit Mittelernte 30,000 Hektoliter Wein hervorbrachte. Vor acht Jahren wurden die Weinberge aber vollständig von der Reblaus verwüstet, und in das einst reiche Thal zog das fürchterliche Elend ein. Der reichere Theil der Bevölkerung nahm den Weinbau wieder mit amerikanischen Pfröpflingen auf, aber der ärmere Theil hatte nicht die Mittel, um diese Pfröpflinge zu erwerben, und versank in das trostloseste Bettlerthum, da die Regierung sich weigerte, ihm Vorschüsse zur Wiederaufnahme des Weinbaues zu gewähren. Die Steuern mußten aber nach wie vor bezahlt werden und wurden, da es der Bevölkerung an Baargeld fehlte, in gewaltsamer Weise eingetrieben. Dies veranlaßte häufig böse Ausschreitungen, aus denen die Steuerbeamten nur mit Mühe ihr Leben retteten. Um nun nicht wieder ernstlichen Gefahren ausgesetzt zu sein, bat der Steuer = Executor den Gouverneur von Orense, ihm militärischen Schutz zu gewähren.

Der Gouverneur war so liebenswürdig, ihm gleich ein ganzes Bataillon zur Verfügung zu stellen. Unter dem Geleite dieser Truppen zog der Steuer-Executor in das Thal Valdeorras. Aber die Bevölkerung wurde durch die Anwesenheit der Truppen, die sie zu verpflegen hatte, noch mehr erbittert und beschloß in ihrer Verzweiflung, den Soldaten Widerstand entgegenzusetzen. Als nun der Steuer = Executor, nachdem eine weitere Gnadenfrist von 24 Stunden verstrichen war, mit achtzehn Mann unter einem Hauptmann und zwei Lieutenants in das kleine Dorf Mones einzog, wurde er von der Bevölkerung von einem Steinhagel empfangen. Das veranlaßte den Hauptmann, Feuer geben zu lassen: ein Todter und mehrere Verwundete blieben auf der Straße liegen, während die Uebrigen in ihre Wohnungen flüchteten und sich dort verbarrikadirten. Der Steuer = Executor wartete eine weitere Verstärkung von dreißig Mann unter einem Hauptmann ab, bevor er zur gewaltsamen Pfändung schritt. Aber diese war in den meisten Fällen nicht mehr nothwendig, da die Bevölkerung so sehr eingeschüchtert war, daß sie freiwillig ihr armseliges Hab und Gut herbeischleppte und von dem Steuer = Executor konfisziren ließ. Es heißt darum, daß die Ruhe in der ganzen Gemarkung wieder hergestellt ist, und daß der Steuer = Executor hofft, die Pfändung — es sollen im Ganzen einige Tausend Einwohner gepfändet werden — in wenigen Tagen bewerkstelligen können. In der Presse herrscht große Erbitterung darüber, daß die Truppen zur gewaltsamen Steuereintreibung verwendet wurden, und daß ein gewöhnlicher Civil = Gouverneur befugt ist, die Truppen in Bewegung zu setzen, und daß er dazu nicht erst einer höheren Ordre bedarf. Man hofft, daß der Kriegs = Minister darin Wandel schaffen wird.

Der letzte Brief Turgenjews an Tolstoi.

Von seinem Sterbebette in Bougival aus, als er nur noch den Bleistift führen konnte, schrieb Turgenjew mit zitternder Hand an Tolstoi den folgenden Brief, der sich auf der letzten Seite des ersten Theiles des Turgenjewschen Briefwechsels findet: „Lieber und theurer Leo Nikolajewitsch, ich habe Ihnen lange nicht geschrieben; denn ich lag und liege, kurzweg gesagt, auf dem Sterbebette. Genesen kann ich nicht; es ist gar nicht daran zu denken. Ich schreibe Ihnen aber in der Absicht, um Ihnen zu sagen, wie sehr ich mich freue, Ihr Zeitgenosse zu sein, und um Ihnen meine letzte und aufrichtige Bitte vorzutragen. Mein Freund, kehren Sie zu Ihrer literarischen Thätigkeit zurück! Es stammt ja dieses Ihr Talent dorther, woher alles Andere kommt. Ach, wie glücklich wäre ich, könnte ich glauben, daß meine Bitte bei Ihnen Erfolg hat. Ich aber bin ein Mensch, mit welchem es zu Ende geht . . . Mein Freund — geben Sie Acht auf meine Bitte! Benachrichtigen Sie mich, wenn Sie dies Blättchen erhalten, und erlauben Sie mir noch einmal, Sie, Ihre Frau und alle Ihrigen fest zu umarmen. Ich kann nicht mehr schreiben, ich bin müde!" — Turgenjew wollte Tolstoi von seinen socialethischen Plänen, mit denen er den jetzigen Bau der menschlichen Gesellschaft umgestalten will, wieder zur Dichtkunst zurückführen, in diesem Sinne ist die Mahnung gemeint: „Kehren Sie zur literarischen Thätigkeit zurück". Tolstoi hat dieser Mahnung des sterbenden Torgenjew, die vor bald 20 Jahren an ihn erging, keine Folge geleistet; er ist bis in sein hohes Alter und bis in die Tage der schweren Erkrankung, die eben jetzt so ernste Besorgnisse erwecken, seiner socialethischen Richtung und Thätigkeit treu geblieben.

— Zarte Rücksichtsnahme. Sie: „Nicht wahr, mein Schatz, Du wirst nie von mir fordern, daß ich selbst kochen soll!" — Er: „O nein, gewiß nicht! Ich habe so wie so keinen guten Magen."

— Auf dem Wendelstein. Bierhuber (die Aussicht bewundernd): „Das muß man sag'n, das ist schön, da geht einem 's Herz auf, gerad als wenn an'zapft wird!"

Aus den Gerichtshöfen.

Die Appellationen von Martineck und Orme abgewiesen.

Criminalrichter Alford hat heute die von Wm. Martineck, Belle und John Orme eingereichte Appellation gegen die im Polizeigericht über sie wegen grausamer Behandlung der Hazel Orme verhängten Strafen abgewiesen, weil das Urtheil, gegen welches sie appellirt hatten, von dem Polizeirichter nicht unterschrieben war. Der Criminal-Richter wies sämmtliche drei Fälle an das untere Gericht zurück.

Kamen glücklich davon.

Auf Antrag des Staatsanwalts wurde die gegen Robert Dawson erhobene und auf Bedrohung mit Mordwaffen lautende Anklage niedergeschlagen.

Charles McCutcheon, ein etwas über 16 Jahre alter Spitzbube, welcher einer Freundin seiner Mutter eine Uhr gestohlen hatte, wurde vom Richter entlassen, da er für die Reformschule zu alt und für das Reformatorium noch zu jung ist.

Geschieden.

Richter Walker löste die ehelichen Fesseln welche Hellen S. Simpson an ihren Gatten Jester knüpften. Er gestattet ihr, ihren Mädchennamen Martin, wieder führen zu dürfen. Es wurde ihr jedoch verboten, sich innerhalb der nächsten zwei Jahren wieder zu verheirathen.

Die alte Geschichte.

Anna E. Maley wünscht von ihrem Gatten Robert, mit welchem sie sich vor 15 Jahren vermählte, geschieden zu werden. Sie giebt als Gründe brutale Behandlung, Pflichtvernachlässigung und böswilliges Verlassen an. Das Paar lebt seit zwei Jahren getrennt.

An verschiedenen fixen Ideen.

Der 59-jährige Fabrikant Wm. Gerhart wurde für irrsinnig befunden und wird der Irren-Anstalt überwiesen werden. Er leidet an verschiedenen fixen Ideen. So bildet er sich ein, daß er sein Leben verlängern würde, wenn er Jemand das Blut aussaugen würde; dann wieder lebt er in dem Wahne, ein Clown in Barnum's Circus zu sein. Während die Aerzte ihn noch auf seinen geistigen Zustand untersuchten, zog er plötzlich einen Kamm aus der Tasche, umwickelte die Zähne mit Papier und fing auf diesem improvisirten Musik-Instrument zu blasen an, indem er zu gleicher Zeit dabei den schönsten „Jig" tanzte. Der Unglückliche war schon früher zweimal Insasse des Longview Irren-Asyls.

Frau Katie Martineck wird nicht appelliren.

Frau Katie Martineck, welche wegen grausamer Behandlung von Hazel Orme vom Criminal-Richter zu 1 Tag Gefängniß, $30 und Kosten verurtheilt wurde, hat erklärt, gegen das Urtheil nicht appelliren zu wollen.

Einige Dutzend Spieler vor dem Richter.

Auf unsere hochwohllöbliche Polizei läßt sich auch das alte Sprichwort „Die kleinen Diebe hängt man und die großen läßt man laufen" anwenden.

Sie ist groß im Ausheben von solchen obskuren Spielhöllen, in welchen einige Dollars umgesetzt werden, während die auf das eleganteste eingerichteten Spielräume, in welchen in jeder Nacht tausende von Dollars ihre Besitzer wechseln, unbehelligt bleiben.

Der Gerichtskalender wies im Ganzen etwa hunder Fälle auf. Davon bezog sich nahezu die Hälfte auf Personen, welche bei einem gemüthlichen Poker oder beim edlen Crapspiel überrumpelt waren.

In der Samstag Nacht waren u. A. im Hinterzimmer von Moriarity & Sullivan's Wirthschaft an der Ost Washington Str. nicht weniger als 21 Spieler und der Spielleiter Wm. Bishop beim Crapspielen überrascht worden. Sie werden am Freitag prozessirt werden. Dasselbe war auch mit den Spielern der Fall, welche in Harry Walker's Wirthschaft, W. Court Str. No. 125, und in Armitage's Spielräumen verhaftet worden waren.

John Reed, Fred. Dine, Dick Rauch, Walter Cunningham, Leroy McKinney, John Wiser und Ted. Quinn, welche in einem an der S. Capitol Ave. stehenden leeren Güterwaggon beim Crap Spielen überrumpelt wurden, wurden jeder um $1 und Kosten bestraft.

An Market und Delaware Str. wurde Samstag Abend der in No. 2137 N. Senate Ave. wohnende Geo. McCray von den Radlern Morgan und Simon verhaftet, weil er in benebeltem Zustande dort umherkorkelte, die Marktbesucher belästigte und außerdem noch sein etwa 7 Jahre altes, weinendes Töchterchen mit sich herumschleppte. Das Kind wurde einstweilen der Obhut der Polizei = Matrone anvertraut. McCray wurde im Gericht um $5 und Kosten bestraft.

Wegen Mißhandlung seiner Frau wurde George Woesener um $5 und Kosten bestraft. Er meinte, er habe ein Recht seine Ehehälfte zu prügeln.

Günstige finanzielle Lage der Elks.

Die Actionäre der „Elks Gebäude-Vereinigung" hat James L. Keach zum Vorsitzer des Executiv = Comites, welches die Aufsicht über das Gebäude führt, wiedererwählt. Der finanzielle Stand der Vereinigung ist ein ausgezeichneter. Es ist genügend Geld vorhanden, um die jährliche Rate auf den Ankaufspreis des Grundstücks zu zahlen; ferner sind $3000 vorhanden, welche für die weitere Einrichtung des Gebäudes verwendet werden sollen. Die Loge hält in Zukunft an jedem Freitag Abend eine Versammlung ab.

Grundeigenthums - Uebertragungen.

Berichtet von der „Indiana Title Guaranty & Loan Co." No. 129 Ost Market Straße.

John H. Furnas an Samuel E. Hicks, ½ von Thl. nordwestl. ¼ 10–14–2, Thl. nordöstl. ¼ 9–14–2. $1800.

Mary C. T. Howe an Jos. T. Cones, Lots 192 und 193 E. Talbotts revid. Sub. $3109.

Louis N. Watts u. A. an Rolla W. Campbell u. A. westl. ½ von Lot 5 A. L. Wrights 1. Add. $1800.

Geo. Keßler an Geo. W. Shelby, Theil vom südöstl. ¼ von 20, 15, 3. $2200.

Frank L. Glaß an Hiram J. Glaß, Theil der südl. ½, südöstl. ¼ von 14 und Theil des nordöstl. ¼ von 23, 16, 4. $4400.

Henry A. Reehling an Louise Gramse, Lot 94 in J. Fletcher's 2. Add. $2000.

James R. Millikan an Emma H. Fletcher, Lot 42, Cooper und Pielsen's Nordost Add. $2000.

Isaac W. Millikan an Emma H. Fletcher, Lot 41, dasselbe wie oben. $2000.

Wm. S. Sulton an Jacob Coolman, Theil des nordöstl. ¼ von 4, 16, 3. $1800.

Thos. R. Kackley an Gustav A. Schnull, Lot 20 in Block 2 von North Park Add. $14,080.

Frank K. Lawyer an Annie L. Beeler, W. ½ der Lot 1 in Parkers Sub. von 1—8 der Buttlers Add. von College Corner. $1000.

Chas. E. Shover an David F. Swain, Loks 1-3—186, 190 und 191 von Cooper und Pickens 2. NE. Add. $1800.

Flora P. Mills on Chas. L. Bray, Theil vom südöstl. ¼ von 12, 14, 2; ebenso östl. ½ vom südwestl. ¼ von 12, 14, 2. $5310.

Joshua G. Knowton an Chas. W. Bridges, Theil vom westl. ¼ vom südwestl. ¼ und Theil der westl. ½ vom südwestl. ¼ von 10, 15, 3. $18,000.

Addison Ballard an Agnes Copenhaver, Lot 205, Kuhn und Johnson's 1. Str. W. Indpls. Add. $2200.

Joseph E. Schofield an Benj. T. Fischer, Theil von Lot 130, Bruce Place Add. $3000.

Justus Decker an Elizabeth Suhr, Lot 81, Yeiser Gdns. Add. $1300.

Chas. W. Reese an Henty S. Rea, Lot 212 in McCarty's 5. Westseite Add. $2500.

Emma F. Hafner an Clarance A. Carll, Lot 3 Yandes u. A. Sub. A. L. 100 $1800.

Frank L. Marschall an Salomon C. Dickey, Theil von Lot 66, Woodruff Add. $2175.

In Brooklyn haben die excentrischen Weiber, welche den jungen Violinvirtuosen Kubelik bewundert hatten, denselben nach seinem Abschiedskonzerte mit ihren Liebkosungen fast erstickt und dann dem Pferde vor seinem Wagen einen großen Lorbeerkranz umgehängt. Man sagt, der Künstler habe die Ovationen wie etwas ganz Selbstverständliches hingenommen und der Gaul ebenfalls.

Preis Dir, Gambrinus, habe Dank,
Für Deinen edlen Meistertrank!

„Columbia"
das würzige Gebräu
der
Home Brewing Comp.
In Gebinden und in Flaschen zu beziehen.
Telephon 1050.

„Muhven" — Wir „muhven" nicht die Erde!
Aber wir „muhven"
Geldschränke, Maschinerien jeglicher Art, Häuser u. s. w.
The Webb-Smith Co.,
Telephon, alt und neu 356. : No. 432 Süd Meridian Str.
Wir führen auch ein vollständiges Lager
Aller Arten Kohlen, Coke und Holz.
Alle Aufträge prompt abgeliefert.

The Stevenson Loan Co.
510 Stevenson Building.
Anleihen auf Grundeigenthum.
Anleihen auf persönliches Eigenthum.
Anleihen auf Saläre,
ohne daß Ihr Arbeitgeber davon in Kenntniß gesetzt wird.
Niedrigste Zinsraten.
Altes Telephon Brown 1685.—510 Stevenson Building.
Wir sprechen deutsch.

C. WIESE SONS,
Leichenbestatter,
25 Nord East Straße. Neues Telephon 942.

„Erspartes Geld ist verdientes Geld."
Sie sparen von $5 bis $15 an Ihrem
Frühlings Anzug
wenn Sie denselben hier bestellen.
Preise an Anzügen rangiren von..... $15, $18, $20 und aufwärts.
Hosen $3, $4, $5 und aufwärts.
W. G. SCHNEIDER,
44 — West Monument Place — 44